

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Kalender]

Der große

Strasburger hinfende Bote;

Ein Kalender

für Römisch-Katholische und Protestanten

auf das Jahr christlicher Zeitrechnung

1865,

welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.

Worin für Katholiken die Fest- und Fasttage, mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch des Bisthums Strasburg, für Protestanten die Bettage, angezeigt; der tägliche Stand der Sonne und des Mondes dargestellt; ferner der Kalender der Juden, der Mahomedaner und der Garten-Kalender, eine kurze Uebersicht der merkwürdigsten Begebenheiten des verfloffenen Jahres, nebst vielen theils lehrreichen, theils kurzweiligen Erzählungen, u., enthalten sind.

Zum achtundfünfzigsten Mal herausgegeben.



Strasburg,

Gedruckt bei Ludwig Franz Le Roux, Spießgasse, 34.

Verzeichniß der Entfernungen in
mehreren Stadien von Straßburg.
Verzeichniß der Entfernungen in
mehreren Stadien von Europa.
Städtische Bibliothek
1865

Januar		Jänner		Monds- lauf und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.		Unterg. des Monds.		
für Römisch-Katholische.		für Protestanten.				St.	W.	U.	M.	U.
1) Von der Beschneidung. Lut. 2.		Lut. 2, 21.								
Sonnt.	1 Neujahr Beschn.	Neujahr	Beschn.	Schnee		8 18	9 49	9 6	10 22	
Mont.	2 Macarius, A.	Abel, Melch.		falt		8 19	10 18	10 22	11 37	
Dienst.	3 Genovesa, J.	Isaac, Casp.		windig		8 20	10 47	11 37		
Mittw.	4 Titus, B. M.	Elias				8 21	11 15			
Donn.	5 Telesphorus, B.	Simeon		falt		8 22	11 45	0 51	1 4	
Freit.	6 Heilige drei Könige	Cyphania		Grund-		8 23	0 19	2 4	3 14	
Samst.	7 Anastasius, B.	Julian		Eis		8 26	0 58	3 14		
2) Jesus zwölf Jahre alt. Lut. 2.		Lut. 2, 41-52.								
Sonnt.	8 Lucian, Erhardt	Erhardt		heiter		8 27	1 43	4 20	5 20	
Mont.	9 Julianus, M.	Beatus		Reif		8 29	2 34	5 20	6 13	
Dienst.	10 Agathon, B.	Florentin		Duft		8 30	3 30	6 13	6 57	
Mittw.	11 Hyginus, B. M.	Felicitas				8 32	4 30	7 35	8 8	
Donn.	12 Casarius, Ernst	Ernst		falt		8 34	5 32	8 8	8 37	
Freit.	13 Tausch Christi	XX Tage		Schnee		8 36	6 36	8 8		
Samst.	14 Hilarius, B.	Felix		trüb		8 38	7 39	8 37		
3) Von der Hochzeit zu Cana. Joh. 2.		Joh. 2, 1-11.								
Sonnt.	15 2 Namen Jesu	Maurus		lau		8 40	8 41	9 3	9 27	
Mont.	16 Marcellus, B.	Marcellus				8 43	9 43	9 50	10 13	
Dienst.	17 Antonius, Abt.	Antonius		gelind		8 44	10 44	10 13	10 38	
Mittw.	18 Petri Stuhl. zu R.	Abigael		trüb		8 47	11 46	10 38	11 6	
Donn.	19 Kanut, K. M.	Martha				8 49		11 6	11 38	
Freit.	20 Fabian. u. Sebast.	Fab. Sebast.				8 52	0 48	11 6	11 38	
Samst.	21 Agnes, J. M.	Agnes		duftig		8 54	1 50	11 38		
4) B. Hauptmann zu Capharn. Matth. 8.		Matth. 8, 1-13.								
Sonnt.	22 3. Vincentius, W.	Vincentius		Nebel		8 57	2 52	0 15	1 0	
Mont.	23 Raymond v. P.	Emerentia		Duft		8 59	3 53	1 0	1 54	
Dienst.	24 Timotheus, B.	Timotheus		Riesel		9 2	4 51	1 54	2 58	
Mittw.	25 Pauli Befehrung	Pauli Befehr.		Wind		9 4	5 44	2 58	4 9	
Donn.	26 Polycarpus, B.	Polycarpus		gelind		9 7	6 31	4 9	5 25	
Freit.	27 Joh. Chrysoftom.	Joh. Chrysoft.				9 11	7 11	5 25	6 44	
Samst.	28 Cyrillus von Alex.	Car. Magnus				9 13	7 46	6 44		
5) Vom ungestümen Meere. Matth. 8.		Matth. 8, 23-27.								
Sonnt.	29 Franz v. Sales	Valeria		Schnee-		9 16	8 18	8 2	9 20	
Mont.	30 Martina, J. M.	Adelgunda		gestöber		9 18	8 48	9 20	10 37	
Dienst.	31 Petr. Nolasus.	Virgilius		falt		9 22	9 18	10 37		

**Sonnen-
Aufgang.**
Den 1. um 7 U. 55 M.
Den 8. um 7 U. 54 M.
Den 15. um 7 U. 50 M.
Den 22. um 7 U. 44 M.
Den 29. um 7 U. 35 M.

**Sonnen-
Untergang.**
Den 1. um 4 U. 13 M.
Den 8. um 4 U. 21 M.
Den 15. um 4 U. 30 M.
Den 22. um 4 U. 41 M.
Den 29. um 4 U. 52 M.

Die Sonne tritt aus dem
Steinbock in den Wassermann,
den 19. um 11 Uhr 48 M. Abends.

Mondsviertel und

Erstes Viertel den 4.,
um 3 Uhr 52 Min. Abends.
— Frisch, heiter, Dusi.

Vollmond den 11., um
11 Uhr 9 Min. Abends. —
— Wind und Schnee.



muthmaßl. Witterung.

Letztes Viertel den 20.,
um 2 Uhr 45 Min. Morg.
— Wind und Sonnenschein.

Neumond den 27., um
9 Uhr 39 Min. Morgens.
— Nebelig und rein.

Erklärung der Abkürzungen: A. heißt Abt. — Ap. Apostel. — B. Bischof. — Bef. Befehmet —
E. Einkiedler. — Ev. Evangelist. — J. Jungfrau. — K. Kaiser. — Km. Kaiserin. — Kg. König. — Km. Königin.
— M. Märtyrer. — B. Barb. — W. Wittfrau. — Aufg. Aufgang. — Unterg. Untergang.

Feld- und Gartenarbeiten im Jänner.

Man reinigt die Obstbäume von den durren Aesten und Karven, schlägt Mist um die entblößten Wurzeln derselbe: fällt Holz zu Weinfäßen, Säunen, wie auch Reie zum Fasbinden und besonders Baubolz; düngt Aeder, Wiesen, drückt die Frucht, läßt den Wein ab, wirft das Korn und verfest die Jumen. Wenn der Erdboden etwas trocken wird, säet man frischen Salat, wohl auch Zwiebel- und Artischockamen;

nach dem neuen Jahre legt man Mistbeete an für Melonen, Kukulern und Kopfsalat. Wenn der Frost einfallen will, müssen die vor Winter gelegten Erbsen, Knoblauch, Blumenzwiebeln und andere zarte Gewächse mit Moos oder langem Schüttelstroh bedeckt werden. Man muß jetzt gute Aufsicht über das Viehfutter halten. Das vorhandene Futter und Stroh muß man sorgfältig eintheilen, damit nicht bei unvorhofften kalten Mangel entstehe.

Geschichtskalender.

Den 28. Jänner 1547, Tod Heinrichs VIII, Königs von England.

Heinrich III, Sohn Heinrichs VII und Elisabeths von England, ward im Jahr 1492 geboren. Er vereinigte in seiner Person die so lang und so grausam gegeneinander betrittenen Rechte der Häuser Lancaster und York. Er bestieg den Thron am 22. April 1509.

Die brutalen und blutgierigen Liebchasten dieses Monarchen, seine auf einander folgenden Ehescheidungen, die einige seiner Weiber von seinem Bette auf das Schaffot brachten, der despotische Solz, womit er seine Einfälle und so ungereimte als tyrannische Gesetze aufdrang, die Aenderung die er in der Kirche seines Reichs einführte, und die seinen edleren Beweggrund hatte als seine zügellosen Leidenschasten, seine Unbeständigkeit in den politischen Verbindungen wie in seinen Liebchasten: dies sind in kurzen Worten die Hauptzüge des Charakters und der Person Heinrichs VIII. Was soll man von einem Könige denken, der auf dem Todesbette kaltblütig eingestekt, er habe seinem Hasse nie ein Menschenleben verweigert, noch seinen Begierden die Ehre eines Frauenzimmers?

Heinrich VIII hat sechs Gattinnen gehabt: 1) Catharina von Aragonien, die er verließ um Anna Boleyn zu heirathen, in die er sich verliebt hatte: diese Verstoßung ist die Ursache des Schisma's von England; 2) Anna Boleyn, die er auf einen ziemlich schwachen Argwohn der Untreue enthaupten ließ, um Johanna Seymour zu heirathen, die ihm wohlgefallen hatte; 3) Johanna Seymour, die in ihrer Niederkunft am Kaif schnitt starb, den der König an ihr machen ließ, gegen die Vorstellungen der Aerzte, be-

nen er sagte: „Ich werde noch Weiber genug finden; 4) Anna von Cleven, die er bald wieder verließ weil er sie dem Porträt nicht ähnlich fand, das man ihm vorgewiesen hatte; 5) Catharina Howard, die er enthaupten ließ, unter dem Vorwand, sie habe vor ihrer Ehe andere Liebhaber gehabt; 6) Catharina Parr, die unvermeidlich das Schicksal ihrer Vorgängerinnen gehabt hätte, wenn Heinrich VIII nicht vor ihr gestorben wäre. Eduard VI folgte ihm auf dem Throne nach.

Ein Eisenheber lehnte an einer Gaslaterne, als ein Leichenzug vorüberging. Auf die Frage, wer denn gestorben sei, antwortete er: Ich weiß es nicht genau; aber ich meine, es werde wohl der sein, der im Sarge liegt.

Eine vornehme Dame, welche einem Vereine gegen Thierquälerei beigetreten war, sagte zu ihrem Bedienten: „Johann, sanne Er die lästige Brummfliege, die mich so entsetzlich genirt; aber, thue Er ihr Nichts zu Leide; sondern, lße Er sie zum Fenster hinaus.“ Johann fing die Fliege, öffnete ein Fenster, zögerte aber ihr die Freiheit zu geben. „Nun, fragte seine Herrin endlich, weshalb laßt Er die Fliege nicht hinaus?“ — „Es regnet ein wenig,“ erwiderte der Diener. „So, nun dann bring Er sie einströcken in's Nebenzimmer,“ lautete der humane Befehl.

Februar **Hornung**

für Römisch-Katholische.

für Protestanten

Mittw.	1	Brigitta, J.
Donn.	2	Maria Lichtmess
Freit.	3	Blasius, B. M.
Samst.	4	Andreas Corfinus

Brigitta
Mar. Reing.
Blasius
Veronica

Monds- lauf und muthma- ßliche Bitterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.		Unterg. des Monds.	
		St.	W.	U.	W.
bell		9 25	9 49	11 53	
windig		9 27	10 23		
		9 31	11 1	1 5	
kalt		9 34	11 44	2 12	
6) Vom Samen und Unkraut. Matth. 13.					
		9 37	0 32	3 13	
stürmisch		9 40	1 25	4 8	
better		9 44	2 22	4 55	
Duft		9 46	3 22	5 35	
Rebel		9 50	4 24	6 9	
rauh		9 54	5 27	6 39	
Wind		9 56	6 30	7 6	
7) B. den Arbeit. im Weinberg. Matth. 20.					
		10 0	7 32	7 30	
schön		10 3	8 33	7 53	
Erst		10 6	9 34	8 17	
Sonnen- blitze		10 10	10 35	8 42	
better		10 13	11 37	9 8	
gelind		10 17		9 37	
Com		10 20	0 38	10 12	
8) Vom Samen und vielerlei Aker. Luf. 8.					
		10 23	1 38	10 53	
trüb		10 27	2 35	11 42	
Schnee- gestöber		10 31	3 29	0 39	
Wind		10 34	4 18	1 44	
nebelig		10 38	5 1	2 56	
Limfisch		10 42	5 39	4 13	
		10 45	6 14	5 33	
9) Vom Blinden am Wege. Luf. 18.					
		10 48	6 46	6 54	
trüb		10 51	7 17	8 14	
rauh		10 55	7 49	9 33	

Sonnt.	5	5. Agatha, J. M.
Mont.	6	Dorothea, J. M.
Dienst.	7	Romuald, Abt
Mittw.	8	Johann von M.
Donn.	9	Apollonia, J. M.
Freit.	10	Scholastica, J.
Samst.	11	Severinus, A.

Matth. 13. 24 - 30
5. Agatha
Dorothea
Richard
Obertus
Apollonia
Scholastica
Cuprosina

Sonnt.	12	Sept. Ludanus, Bef.
Mont.	13	Fulcranus
Dienst.	14	Valentin, M.
Mittw.	15	Faustina u. Jovita
Donn.	16	Juliana, J. M.
Freit.	17	Silvinus, Bisch.
Samst.	18	Simeon, B. M.

Matth. 20, 1 - 16
Sept. Eulalia
Gebhard
Valentin
Daniel
Juliana
Salomea
Concordia

Sonnt.	19	Ger. Mansuetus
Mont.	20	Eucharis, B.
Dienst.	21	Cleonora
Mittw.	22	Petri Stuhl. zu A.
Donn.	23	Petrus Damianus
Freit.	24	Matthias, Ap.
Samst.	25	Victorinus, M.

Luf. 8. 4 - 15
Ger. Susanna
Eucharis
Cleonora
Petri Stuhl.
Reinhard
Matthias, Ap.
Engelbert

Sonnt.	26	Quing. Rechtildis
Mont.	27	Leander, B.
Dienst.	28	Fastin. Romanus, A.

Luf. 18, 31 - 43.
Herren Fastin.
Josua
S. Walburgis

Sonnen-
aufgang. Den 5 um 7 U. 26 M.
Den 12. um 7 U. 15 M.
Den 19. um 7 U. 3 M.
Den 26. um 6 U. 50 M.

Sonnens-
unterg. Den 5 um 5 U. 3 M.
Den 12 um 5 U. 15 M.
Den 19. um 5 U. 26 M.
Den 26. um 5 U. 38 M.

Die Sonne tritt aus dem Wassermann in die Fische, den 18. um 2 Uhr 57 Min. Abends.

Mondsviertel und

Erstes Viertel den 3.,
um 1 Uhr 18 Min. Morg.
— Wind und trübe Tage.

Vollmond den 10., um
4 Uhr 36 Min. Abends. —
Nebel, dann Sonnenschein.



muthmaßl. Witterung.

Letztes Viertel den 18.,
um 9 Uhr 47 Min. Abends.
— Wind und Schneegestöber.

Neumond den 25., um
8 Uhr 12 Min. Abends. —
Nebel und bedeckter Himmel.

Feld- und Gartenarbeiten im Hornung.

Man vertilgt die Maulwürfe, säet auf warme Mist-
beete Kukuruz, Salat, Sellerie, Petersilien, Kobl,
Mangold; auf kalte, Monatrettige mit Salat, gelbe
Rüben; in's freie Land, Erbsen, Salat, Zwiebelsa-
men, Lauch, Sauerampfer, Früherbsen, Scorponieren,
Spinat, Kobl, Körbelkraut. In einer leichten Erde
säet man drei Wochen früher als in einer schweren
oder starken; auch muß man auf die Witterung und
Gegend bedacht sein, und eber die Saat bis in den
April verschoben, als vergebens säen. In diesem Mo-

nate muß man Bäume versehen, in Spalt pflöpfen,
Raupennester verbrennen, die im Herbst veresteten
abstaken, wenn es nicht zu kalt ist.

Die Reinlichkeit der Getreide-Boden ist wohl in Acht
zu nehmen, damit weder Staub noch Unreinigkeit aus
den Scheunen durch die Träger oder andere Zufälle
darauf komme. Wo Hinzgetreide gewöhnlich ist, da ist
es gut, solches mit dem Mahl- und Futter-Getreide
auf einen besondern Boden zu bringen, auch besondere
Säde dazu zu halten, wodurch vielmal dem Kornwurm
am besten vorgebeugt wird.

Geschichtskalender.

Den 28. Februar 1713, Tod Friedrichs I., Chur-
fürsten von Brandenburg und ersten Königs von
Preußen.

Zuvor nur Churfürst von Brandenburg, erhob sich
Friedrich I zum König von Preußen und stiftete eine
Monarchie: Dies ist beiläufig alles was man von ihm
Rühmliches sagen kann. Uebrigens war es nicht ein
genialer Gedanke, sondern blos ein Eitelkeits-Antrieb,
der diese an schweren Folgen schwangere Begebenheit
hervorbrachte. Die Regierung Friedrich Wilhelms
hatte dem Fürstenthum Brandenburg ein großes
Uebergewicht in Deutschland gegeben: als der Prinz
von Oranien, später Wilhelm III, König von Eng-
land, seinen Kriegszug unternahm, erklärte sich Fried-
rich, sein naher Verwandter, für ihn, und lieferte ihm
Truppen. Im Jahr 1698, hatten diese Fürsten eine
Zusammenkunft: Der König verweigerte dem Chur-
fürsten den Lehnstuhl, der nur gekrönten Häuptern
zukommt; dieser, darüber aufgebracht, nahm sich vor,
sich selber zum Könige zu machen. Die Umstände wa-
ren günstig; Friedrich wußte sie zu benutzen, und
Kaiser Leopold, das Recht sich annehmend, Könige zu
machen, erhob das Fürstenthum Preußen zum König-
reiche.

Der Tod Friedrichs I ist merkwürdig durch den
Aberglauben der ihn veranlaßt hat. Dieser Fürst hatte
in dritter Ehe Luise von Mecklenburg geheiratet,
deren Schwachhinn von Andächtigeit zum Trübsinn
überging, um in Verrücktheit zu enden. Man ver-
hehlte dem Könige die betrübte Lage seiner Frau.
Eines Tages entwischt sie ihren Aufsehern, eilt durch

einen Gang, stürzt in das Zimmer des Königs durch
eine Glasbüre, die sie in Stücke schlägt. Der König
schlummerte in einem Sessel; er schrie plötzlich auf,
hat aber nicht Zeit sich zu erheben. Er sieht eine halb
weiß gekleidete Frau, mit blutigen Armen und Hän-
den, die über ihn herfällt und ihm Vorwürfe macht;
man eilt herbei, entreißt ihn den Händen der Königin.
In seinem Schreden von einem plötzlichen Fieber über-
fallen, legt sich der König zu Bette, mit dem Wahne,
er werde nicht mehr aufstehen, weil er die weiße Frau
gesehen habe, welche urkömlich den Fürsten seines
Hauses ihre letzte Stunde anlag. Sechs Wochen spä-
ter verschied Friedrich im sechsundfünfzigsten Jahre
seines Alters.

Von ihm hat sein Enkel Friedrich II gesagt, er sei
groß in den kleinen, und kleinlich in den großen Sachen
gewesen.

Ein Kellner brachte einen Gast Abends auf sein
Zimmer. — Sie dürfen nur klingeln, mein Herr,
wenn Sie gewekt sein wollen, sprach er, gute
Nacht wünschend.

— Ich möcht' halt wissen, was Sie für Hel-
denthaten ausgeführt haben! — sagte ein österrei-
chischer Korporal zu einem Wiener Geden, der
damit prahlte, die Schlacht bei Solferino mitge-
macht zu haben. — O, antwortete dieser, i ging
fest auf so anen großmäuligen Franzosen zu und
hieb ihm mit anem Rud beide Fuß' ab! — Die
Fuß' fraate lächelnd der Korporal, und warum
nit den Kopf? — Ja schaum's, erwiederte der
Held, der woar halt schon ab!

für Römisch-Katholische.		für Protestanten.		Wondslauf und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.		Unterg. des Monds.	
St.	U.	St.	U.			U.	U.	U.	U.
Mittw.	1	Adersmiffwoch Alb.	Albinus	gelind	☉	10 57	8 23	10 49	
Donn.	2	Die 80 Märtyrer	Simplicius	Regen	☁	11 0	9 1	—	
Freit.	3	Cunigunda	Ferdinand	trüb	☁	11 4	9 43	0 0	
Samst.	4	Casimir	Adrian	☉	☁	11 7	10 30	1 5	
10) Von der Versuchung Christi. Matth. 4.		Matth. 4, 1—11.							
Sonnt.	5	Sup. Rogerius	Sup. Friederich	bell	☉	11 11	11 22	2 3	
Mont.	6	Marcian, Fridolin	Fridolin	Reif	☁	11 15	0 18	2 53	
Dienst.	7	Thomas von Aquin	Verpetua	stürmisch	☁	11 19	1 17	3 35	
Mittw.	8	Frans. Joh. v. Gott	Quat. Philem.	Schnee-	☁	11 22	2 18	4 11	
Donn.	9	Francisca, W.	Bigmenius	luft	☁	11 26	3 20	4 42	
Freit.	10	† Die 40 Märtyrer	Cajus	Kiesel	☁	11 30	4 22	5 9	
Samst.	11	† Eulogius, M.	Hubertus	rauh	☁	11 33	5 24	5 34	
11) Von der Verklärung Christi. Matth. 17.		Matth. 17, 21—28.							
Sonnt.	12	Rem. Gregor, P.	Rem. Gregor.	Gerf.	☁	11 37	6 25	5 58	
Mont.	13	Euphrasia	Macedonius	falt	☁	11 40	7 26	6 22	
Dienst.	14	Matbildis, Ksn.	Zacharias	Schnee-	☁	11 44	8 27	6 46	
Mittw.	15	Longinus, M.	Longinus	gestöber	☁	11 47	9 28	7 12	
Donn.	16	Heribertus, Bisch.	Cyriacus	Reif	☁	11 51	10 28	7 41	
Freit.	17	Gertrud	Gertrud	trüb	☁	11 54	11 28	8 14	
Samst.	18	Gabriel, Erzengel	Alexander	rauh	☁	11 58	—	8 51	
12) Jesus schreibt Lenzel aus. Luc. 11.		Luc. 11, 14—28.							
Sonnt.	19	Deut. Joseph	Deut. Joseph	schön	☁	12 1	0 26	9 35	
Mont.	20	Bernard	Gabriel	Com.	☁	12 6	1 20	10 27	
Dienst.	21	Benedictus	Benedictus	gelind	☁	12 9	2 9	11 27	
Mittw.	22	Paul, S.	Amos	bell	☁	12 13	2 53	0 34	
Donn.	23	Belagja, M.	Gustav	frisch	☁	12 16	3 32	1 46	
Freit.	24	Latinus	Baphnutius	Regen	☁	12 20	4 7	3 2	
Samst.	25	Maria Verkündig.	Maria Verk.	trüb	☁	12 23	4 40	4 21	
13) Jesus weilt 5000 Mann. Joh. 6.		Joh. 6, 1—13.							
Sonnt.	26	Pät. Montanus	Pät. Titus	Gerf.	☁	12 27	5 12	5 42	
Mont.	27	Kuprecht, Bisch.	Kuprecht	☉	☁	12 30	5 45	7 3	
Dienst.	28	Goutram	Priscus	veränderl.	☁	12 35	6 19	8 23	
Mittw.	29	Eustasius, A.	Eustasius	angenehm	☁	12 38	6 55	9 39	
Donn.	30	Quirinus	Quirinus	gelind	☁	12 42	7 35	10 50	
Freit.	31	Balbina, S.	Guldo	warm	☁	12 45	8 21	11 53	
Sonnenaufgang		Den 5. um 6 U. 37 M.	Den 5. um 5 U. 48 M.	Die Sonne tritt aus den					
		Den 12. um 6 U. 22 M.	Den 12. um 5 U. 59 M.	Fischen in den Widder, den 20. um					
		Den 19. um 6 U. 8 M.	Den 19. um 6 U. 9 M.	2 Uhr 15 M. Abends. — Tag und					
		Den 26. um 5 U. 53 M.	Den 26. um 6 U. 20 M.	Nachtseiche. Frühling's Anfang.					

Mondsviertel und

Erstes Viertel den 4
um 0 Ubr 28 Min. Abends
— Gelinde Bitterung.

Vollmond den 12., um
10 Ubr 51 Min. Morgens
Helle Bitterung und Reif.



muthmaßl. Bitterung.

Letztes Viertel den 20.,
um 0 Ubr 45 Min. Abends
Frühlings Vorboten.

Neumond den 27., um
11 Ubr 37 Min. Morgens.
— Sonnenschein und Schneelosen.

Feld- und Gartenarbeiten im März.

Wenn die Kälte vorüber und die Erde getrocknet ist, fängt man an solche zu bearbeiten. Man säet Petersilien und Kellerie; ferner, an einer warmen Mauer oder in Beeten, Frühkraut, Kohlräben und bald harter Blumenobl, um solche im Anfange des Mai versehen zu können. Man legt Früherbsen entweder in Pöcher oder in Kürschlein nach der Schnur; steckt Knoblauch, Schalotten, Sommerzwiebeln; legt Keime von Meerrettig an; setzt Schnittlauch, Frühkraut, Krautwäde, Kohlhöde, gelbe Rüben, die Samen tragen sollen. Man setzt die kleinen Steckzwiebeln. Doch mühte man alle obengenannten Verrichtungen im freien Lande weiter hinaus verschieben, wenn es bis Ende des Mo-

nats noch schneiet oder gefrieret. Man trägt das Moos von den Bäumen ab nach einem Regen, versetzt noch Bäume, begießet die blühenden Bäume bei trockener Bitterung; auch muß man die Erde um die Bäume bearbeiten; ehe sie zu blühen anfangen. In diesem Monate soll der Schnitt an den Bäumen vollendet werden, und die Anbindung geschehen.

Man berauft die Gänse zum ersten Mal, und wiederholt es alle sechs bis acht Wochen. Gänse und Hühner werden zum Brüten angeleitet; erstere brauchen dazu vier, letztere aber drei Wochen Zeit. Man räumt die Hühner- und Taubenhäuser; den Mist im Hofe, den in Fahrten und vor den Scheunen läßt man in Häufen schlagen und wirft ihn, wenn er getrocknet ist, zu besserer Fäulung, unter den andern.

Geschichtskalender.

Den 27. März, 1482, Tod Mariens von Burgund. Diese Prinzessin, Tochter Karls des Kühnen, von Burgund, war von so sanftem Charakter als ihr Vater heftig gewesen. Da sie Ebin großer und weiltäufer Staaten war, wurde sie von ihrem Vater allen Fürsten Europa's verbrochen. Ludwig XI von Frankreich, dem es angelegen hätte sein sollen, sie seinem Sohne zur Gemahlin zu verschaffen, zog vor, sie zu verfolgen, und durch Trug und Gewaltthätigkeit zu berauben; dadurch zwang er sie, sich in die Arme Maximilians, Erherzogs von Oesterreich, Sohns des Kaisers Friedrich III, zu werfen, und sie eine Gebühft dem Hause Oesterreich zuzuwenden, die nie dem französischen Königshause hätte entgehen sollen. Als im Jahr 1477, die Genter, durch die Intriquen Ludwigs XI gegen Maria empört, ihre Minister zum Tode verurtheilten, weil sie ihrer Beherrscherin zu treu gedient hatten, eilte diese großmüthige Prinzessin, in Trauerkleidern, höchst betrübt, erblaßt, mit fliegenden Haaren, auf den öffentlichen Platz, alles aufbeisend was ihre Minister gethan, und bat, bühfuge Thränen vergießend, das Volk um Gnade für sie. Das Volk zeigte alsdann die einem wilden Hauern eigene Grausamkeit: es antwortete auf diese Bitten dadurch, daß es die Häupter ihrer Minister und Freunde ihr stracks vor den Füßen abschlagen ließ.

Sie starb zu Brügge an den Folgen eines Sturzes vom Pferde, weil sie eine an der Hüfte erhaltene

Wunde aus Schamhaftigkeit nicht wollte verbinden lassen. Sie ruht dort unter einem prächtigen ehernen Grabmale, neben dem ihres Vaters.

Als Ludwig XV, nach der Einnahme von Brügge, diese Mausoläen ansah, sagte er, auf das Mariens deutend: Hier die Wiege aller unsrer Kriege.

Von dem jüngst verstorbenen Castelli erzählt man folgende Anekdote. Er und sein Freund P., immer an tolle Streiche denkend, schlopfen sich oft, ohne dabei ihre Kasse zu schonen. Einst mußte P. verreisen. Unterwegs schickt er auf Castelli's Kosten diesem eine Depesche mit der Nachricht zu: „Ich befinde mich noch ganz wohl. Kaum ist P. an dem Orte seiner Bestimmung angelangt, als er von der Post ein großes, schweres Packet erhält, für das er mehrere Gulden Porto bezahlen muß. Er öffnet dasselbe und findet nichts als einen Stein und einen Zettel mit den Worten: Bei dem Empfange der Nachricht von deinem Wohlbestinden ist mir beifolgender Stein von meinem Herzen gefallen. — Castelli.

Ein Seifenleder ward bedauert, weil ihn viele Talgkerzen gestohlen worden waren. — Nur Geduld, erwiederte er, sie werden alle an's Licht kommen.

April		April		Mondlauf und nutzbarliche Bitterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.		Unterg. des Monds.			
für Römisch-Katholische.		für Protestanten.				St.	M.	U.	M.	U.	M.
Samst.	1 Hugo, B.	Hugo		heiter	☼	12	49	9	13		
14) Juden	wollen Jesum steinigen. Joh. 8.	Joh. 8, 46-59.									
Sonnt.	2 Sub. Franz von P.	Sub. Jonas		Regen	☁	12	52	10	10	0	47
Mont.	3 Richardus, B.	Martial			☁	12	56	11	10	1	33
Dienst.	4 Isidor, Kirchent.	Ambrosius		windig	☁	12	59	0	11	2	12
Mittw.	5 Vincent. Ferer.	Isaias		Schnee-	☁	13	3	1	13	2	45
Donn.	6 Prudentius, B.	Cölestinus		geföber	☁	13	6	2	15	3	13
Freit.	7 7 Schmerz. Mar.	Dietrich		kalt	☁	13	10	3	17	3	39
Samst.	8 Dionysius, B.	Mathusalem		☾	☁	13	13	4	18	4	3
15) Christi	Einzug zu Jerns. Matth. 21.	Matth. 21, 1-9.									
Sonnt.	9 Palmtag Cleophea	Palmtag Aug.		trüb	☁	13	18	5	19	4	27
Mont.	10 Macarius, B.	Ezechiel		Wind	☁	13	21	6	20	4	52
Dienst.	11 Leo, Kirchenlehrer	Leo		☾	☁	13	25	7	22	5	17
Mittw.	12 Zenon, B.	Euphemia		veränderl.	☁	13	28	8	23	5	44
Donn.	13 Gründonnerstag	Gründonnerst.		schön	☁	13	32	9	23	6	14
Freit.	14 Scharfreitag	Scharfreitag		heiter	☁	13	35	10	21	6	50
Samst.	15 Paternus	Albert		warm	☁	13	38	11	16	7	33
16) Christi	Auferstehung. Marc. 16.	Marc. 16, 1-8.									
Sonnt.	16 Ostern	Ostern		schön	☁	13	42			8	23
Mont.	17 Ostmontag Robert	Ostmontag		lieblich	☁	13	44	0	6	9	19
Dienst.	18 Calocer, M.	Valerian		☾	☁	13	48	0	50	10	21
Mittw.	19 Leo IX, P.	Irenäus		windig	☁	13	51	1	29	11	29
Donn.	20 Theotimus	Sulpicius		☾	☁	13	55	2	4	0	41
Freit.	21 Anselm, B.	Anselm		veränderl.	☁	13	56	2	37	1	57
Samst.	22 Soter und Cains	Casimir		warm	☁	14	0	3	8	3	15
17) Christi	ersch. bei verschl. Thür. Joh. 20.	Joh. 20, 19-31.									
Sonnt.	23 Quat. Georg, M.	Quat. Georg		☾	☁	14	3	3	39	4	33
Mont.	24 Fidelis, von Sig.	Fortunatus		☾	☁	14	7	4	12	5	52
Dienst.	25 Marcus, Ev.	Marcus		☾	☁	14	10	4	47	7	11
Mittw.	26 Amalia	Amalia		lieblich	☁	14	13	5	26	8	26
Donn.	27 Anthimus, B.	Pucretia		schön	☁	14	16	6	10	9	35
Freit.	28 Vitalis, M.	Vitalis		umstet	☁	14	20	7	0	10	35
Samst.	29 Petrus, M.	Claudius		trüb	☁	14	23	7	56	11	26
18) Vom	guten Hirten. Joh. 10.	Joh. 10, 12-16.									
Sonnt.	30 Mit. Cathar v. S.	Mit. Cleophea		Regen	☁	14	25	8	57		

Sonnens-
Aufgang.
(Den 2. um 5 U. 38 M.
Den 9. um 5 U. 23 M.
Den 16. um 5 U. 9 M.
Den 23. um 4 U. 57 M.
Den 30. um 4 U. 45 M.)

Sonnens
Unterg.
(Den 2. um 6 U. 30 M.
Den 9. um 6 U. 41 M.
Den 16. um 6 U. 51 M.
Den 23. um 7 U. 0 M.
Den 30. um 7 U. 10 M.)

☼ Die Sonne tritt aus dem
Widder in den Stier, den 20. um
2 Uhr 21 Min. Morgens.

Mond-
Ertes B
um 1 Uhr 2
- Schen
Bellman
4 Uhr 7 Min
Veränderliche
Frei- und
Wie Samen
bedürftigkeit
schon mehren
heit dürfen in
erke und selb
voll. Schreiber
und freie Land
Monds vom
man verpflanz
nicht die Samen
eine Manjche
mole Erben.
Den Einzug
eine Detter.
Den 18. Apr
der Freiberger
Ostern und
Es erlöste
den das er bei
vater, als er,
wollte, seine
von Thron ab
gab.
Woh ein Fr
nes in Stiller
Woh im Wini
Wenig Weich
den Generale
sch. her ver
Wenig stimm
auf die erkeret.
Bucconiens m
fremder Sonnen
stern und aus
die Hauptst. des
Osterns und
Woh die grü
getich verriet
sch an die Tere
Wenig. Wollte
sch. um die
bei festeren Be
Betrachtung

Mondsviertel und

Erstes Viertel den 3.,
um 1 Uhr 28 Min. Morg.
— Schnee und Sturmwind.

Vollmond den 11., um
4 Uhr 37 Min. Morgens. —
Veränderliches Wetter.



muthmaßl. Witterung.

Letztes Viertel den 18.,
um 11 Uhr 29 M. Abends.
— Wind und Schnee.

Neumond den 25., um
2 Uhr 23 Min. Abends. —
Gelind und Gewitter.

Feld- und Gartenarbeiten im April.

Alle Samen, die wegen ungünstiger Witterung oder Beschaffenheit der Erde noch nicht haben gesäet oder gesäet werden können, bringt man in Ordnung. Jetzt dürfen schon Zwiebeln, Lauch, Winterrettige, rothe und gelbe Rüben, Kraut, Bastinaten, Blumenkohl, Kohlrüben, um Samen daraus zu ziehen, in das freie Land verpflanzt werden. Gegen Ende des Monats darf man schon Bohnen in das Land legen; man verpflanzt auch Rosmarin, Lavendel, Thymian; auch die jungen Erdbeerensplanzen im Walde, um eine Pflanzschule damit anzulegen. Man legt abermals Erbsen, um sie bis in den Herbst zu genießen. Den Estragon vertheilt und verpflanzt man an schattige Dertze. In diesem Monat, und wenigstens vor

dem halben Mai, soll man die Begiekung niemals Abends vornehmen, sondern allzeit Morgens bei Sonnenaufgang, weil noch Reife zu befürchten sind. Wenn Erdflöhe die Pflanzen zernagen, so streue man Asche, Gerberlohe oder Kohlenstaub: dies vertreibt sie. Den Ameisen wehret man, wenn man die Bäume Morgens mit überschlagenem Wasser, Dungwasser und Tabaksasche-Lauge begießt. Um die jungen Bäume muß man kein Gras wachsen lassen; die wilden Schosse muß man abschneiden, und die zwischen den Nesten sich sammelnden Raupen vertilgen.

Den Pferden und besonders dem Rindviehe muß man alle Monate die Mäuler, die Junge, und so weit man im Rauchen umher bis an den Saumen kommen kann, mit Salz und gepulvertem Glanzruß oder reiner Asche abreiben, und mittelst eines eingebundenen Strohfleises recht aus schleimen.

Geschichtskalender.

Den 18. April 1797, Unterzeichnung, zu Leoben, der Friedenspräliminarien zwischen dem Kaiser von Oesterreich und der französischen Republik.

So erfüllte der General Bonaparte das Versprechen das er bei seinem Abmarsch nach Italien gethan hatte, als er, die Pläne seines Feldzugs schnell darstellend, seine Rede mit den Worten schloß: „An den Thoren Wiens werde ich Europa den Frieden geben.“

Welch ein Feldzug war der der französischen Armeen in Italien während der Jahre 1796 und 1797! Welch ein Anführer, der in vierzehn Schlachten und siebenzig Gefechten den Sieg davon trägt gegen die besten Generale und die geübtesten Truppen Europa's! der dem Feinde mehr wie hundert tausend Gefangene abnimmt, mehr wie fünfhundert Feldgeschütze auf ihn erobert, der fast aller Hülfen von Seiten des Directoriums mangelnd, seine Truppen auf Kosten fremder Souveräne, die er deshalb verschont, kleiden, nähren und auszahlen ließ; der über Berge und durch die Engpässe des Tyrols jenen Einbruch in das Herz Oesterreichs ausführte, den in allen frühern Kriegen Italiens die geschicktesten französischen Generale vergeblich verucht hatten; der, als er endlich beinahe bis an die Thore der Hauptstadt Oesterreichs vorgezogen, plötzlich seinen triumphirenden Marsch einhält, und die Reibe seiner glorreichen Siege durch das seltenste Beispiel der Mäßigung krönend, der Verführung widerstand, als Eroberer in Wien einzu-

ziehen, und dem Hause Oesterreich, mitten in seiner Hauptstadt, die Gesetze des Siegers vorzuschreiben.

Um gerecht zu sein, muß man auch ausrufen: wach ein Generalstab jener, welcher aus den Generalen Massena, Berrhier, Joubert, Augereau, Serrurier bestand!

In S. sollte eine Hinrichtung vor sich gehen und haufenweise strömte das Landvolk zur Stadt. Wohin, rief mehreren derselben ein einzeln ihnen Entgegenwandelnder zu. — Nach S., der Hinrichtung zuzusehen, war die Antwort. Da kehrt nur wieder um, versetzte jener, denn heute wird schon einmal nichts daraus, ich müßte ja auch dabei sein! Sie lachten über den Einfall desselben. Als sie jedoch in der Stadt ankamen und in Erfahrung brachten, der Delinquent habe eben Gelegenheit zu entweichen gefunden, leuchtete es ihnen ziemlich deutlich ein, wer der Wandersmann gewesen, und daß er mit vollem Rechte habe behaupten können; die Execution könne ohne ihn heute unmöglich vollzogen werden.

Ein rothhaariger Geliebter schrieb an seine ebenfalls ziemlich impertinent blonde Geliebte: Mögen unsere beiderseitigen Flammen erst im hohen Alter erlöschen.

Mai			Mai			Wondslawt und nutzmaßliche Witterung.	Tages- länge	Aufgang des Wonds.		Unterg. des Wonds.	
für Römisch-Katholische.			für Protestanten					St.	U.	U.	M.
Mont.	1	Philipp, J.	Philipp. Jaf.	freundlich	14	29	10	0	0	9	9
Dienst.	2	Athanasius, B.	Athanasius	14	32	11	3	0	45	45	45
Mittw.	3	Kreuz-Erfindung	Krenz Erfind.	frisch	14	36	0	5	1	16	16
Donn.	4	Ronica, B.	Klorian	gelind	14	38	1	7	1	43	43
Freit.	5	Pius V, P.	Gotthard	lieblich	14	42	2	9	2	8	8
Samst.	6	Joh. v. d. lat. Pforte	Joh. lat. Pfort.	14	44	3	10	2	32	32	32
19) Ueber eine kleine Weile. Joh. 16.			Joh. 16, 16-23.								
Sonnt.	7	Sub. Stanislaus,	Sub. Stanisl	14	47	4	11	2	55	55	55
Mont.	8	Michael, Ersch.	Rachel	warm	14	51	5	12	3	19	19
Dienst.	9	Gregor von Naz.	Samuel	hell	14	53	6	14	3	46	46
Mittw.	10	Sophia, M.	Eugenius	14	57	7	16	4	16	16	16
Donn.	11	Beatric	Gottfried	warm	15	59	8	15	4	51	51
Freit.	12	Pantraz	Pantraz	Gewitter-	15	2	9	11	5	32	32
Samst.	13	Servatius, B.	Servatius	wolken	15	5	10	3	6	19	19
20) Jesus verheißt den Troster. Joh. 16.			Joh. 16, 5-18.								
Sonnt.	14	Sanct. Bonifacius	Sanct. Bonifac.	küßl	15	7	10	50	7	13	13
Mont.	15	Marimus	Sophia	regnerisch	15	10	11	31	8	14	14
Dienst.	16	Joh. von Nepomuk	Ronica	stürmisch	15	13	—	—	9	20	20
Mittw.	17	Baschalis, B.	Sigmund	windig	15	15	0	7	10	30	30
Donn.	18	Felix von Canterb.	Eberius	15	17	0	39	11	42	42	42
Freit.	19	Eblestin, P.	Othgar	schön	15	21	1	10	56	56	56
Samst.	20	Bernardin, Bek.	Gangolf	heiter	15	23	1	40	2	12	12
21) In Christi Namen bitten. Joh. 16.			Joh. 16, 23-30.								
Sonnt.	21	Rosa, Hospitius,	Ros. Constant	15	25	2	10	3	29	29	29
Mont.	22	Julia	Helena	15	27	2	42	4	46	46	46
Dienst.	23	Desiderius, B.	Desiderius	warm	15	30	3	17	6	1	1
Mittw.	24	Johanna	Johanna	15	32	3	58	7	13	13	13
Donn.	25	Auffahrt Chr.	Auf. Chr.	schön	15	34	4	45	8	19	19
Freit.	26	Philipp von Meri.	Genovefa	Sonnen-	15	36	5	39	9	16	16
Samst.	27	Veda, A.	Lucian	schein	15	38	6	39	10	3	3
22) Zeugn. d. des heiligen Geistes. Joh. 15.			Joh. 15, 26; 16, 4.								
Sonnt.	28	Er. Germanus	Er. Wilhelm	schön	15	40	7	43	10	43	43
Mont.	29	Mariminus	Mariminus	fühl	15	42	8	47	11	16	16
Dienst.	30	Felix, B. M.	Felix	warm	15	43	9	51	11	44	44
Mittw.	31	Petronella, S.	Petronella	Gewitter	15	45	10	54	—	—	—

Sonnenaufgang: Den 7. um 4 U. 33 M.
Den 14. um 4 U. 23 M.
Den 21. um 4 U. 14 M.
Den 28. um 4 U. 7 M.

Sonnenuntergang: Den 7. um 7 U. 20 M.
Den 14. um 7 U. 30 M.
Den 21. um 7 U. 39 M.
Den 28. um 7 U. 47 M.

Die Sonne tritt aus dem Stier in die Zwillinge, den 21. um 2 Uhr 25 Min. Morgens.

Rondsviertel und

Erstes Viertel den 2. um 4 Ubr 14 Min. Abends. — Angenehmes Wetter.

Vollmond den 10., um 8 Ubr 52 Min. Abends. — Warm und Gewitter.



muthmaßl. Bitterung.

Letztes Viertel den 18., um 6 Ubr 49 Min. Morg. — Schön, mit Gewittern.

Neumond den 24., um 10 Ubr 59 Min. Abends. — Nebel und Gewitter.

Feld- und Gartenarbeiten im Mai.

Man versteht aus den Mistbeeten in's Land; seht Kraut, Kohl, Endwie, Bohnen, Kukulern, Kürbisen, Salat, Scorzoneeren, Mangold, Winterrettige. Die Rabnen geben besser in einer leichten, Scorzoneeren und Zwiebeln in einer starken Erde. Man untersucht ob die Bohnen, die noch nicht gestochen haben, und vor vierzehn Tagen gelehrt wurden, nicht etwa verfault sind; die faulen werden durch frische ersetzt; die Knoblauchblätter werden geknüpft; man säet den späten Blumentohl in Beete, und die Kohlrüben in's freie Land für den Herbst und Winter; kurz vor dem Neu-

mond säet man Endwiesamen. Wenn die Wärme zunimmt, werden die Gloden und Fenster weggethan. Die Baumschule muß gejätet, und bei trockener Bitterung die Erde um die Bäume herum mit Laub bedekt werden, was auch den ganzen Sommer hindurch zu beobachten ist. Man unterlasse nicht die Bäume von den Rauern zu säubern.

Nesseln, grün oder getrocknet, geschnitten und dem Vieh mit eingebrühet, pflegen die Milch zu befördern. Wer sich die Mähe geben will, dergleichen, und zwar von der grohen Art, an einem feuchten und schattigen Orte auszusäen, und solche dem Meldivieh mitunter zu schneiden, der wird den Zuwachs an der Milch sehr bald spüren, und diese Mähe wird ihn nicht gereuen.

Geschichtskalender.

Den 28. Mai 1606, Entthronung und Ermordung des salschen Demetrius.

Ein russischer Mönch, Namens Gregor Otrepieff, wie es heißt, aus einer edeln Familie entsprossen, aber aus mehreren Klöstern fortgejagt, benützte eine auffallende Aehnlichkeit mit dem jungen Dmitri oder Demetrius, den Boris Godounoff ermordet hatte, um auf den Thron der Czaren sich zu erheben. Da er lesen und schreiben konnte und einige Studien gemacht hatte, — damals in Russland etwas Seltenes, — ließ er bekannt machen, er sei jener junge Prinz, der wie durch ein Wunder der ehrgeligen Graulamsheit des Boris entgangen sei. Als Boris ihm nachsetzen ließ, flüchtete er sich nach Polen in das Haus des Palabins oder Waiwods von Sandomir, Gedeg

Nachkömmling der alten Czaren weiblicherseits, auf den Thron zu erheben. Inzwischen war die Tochter Sandomir's nach Moscau gekommen und sich mit Demetrius zu verehelichen, und während man die Heirath mit großer Pracht feierte, erhoben sich die Anhänger Susiti's, überrumpelten den Palast, packten den Gar, den sie mit einer großen Anzahl Polen niederbieben, und seine Gemahlin in's Gefängniß steckten. Bald darauf nahm Susiti Besitz vom Throne, und ließ den Leichnam des Demetrius öffentlich aussetzen. Dieser war aber durch seine Wunden so unkenntlich geworden, daß das Gerücht sich verbreitete, er sei noch am Leben, was neuen Vetrügerei Anlaß gab, die auf einander während fünfzig Jahre folgten, und sich für Demetrius ausgaben.

So entstanden, in unlern Zeiten, mehrere angebliche Söhne Ludwigs XVI.

— Du, sagte ein Knabe zu einem andern, heißt dein neuer Schulmeister nicht Zessig?

— Ja, aber er sollte eigentlich Wachtel heißen, da er immerfort schlägt.

Die Schüler der Realschule zu B. schrieben an die große Tafel: Unser Schreiblehrer ist ein Geiz. Als der Schreiblehrer erwidern, wollte natürlich Niemand dies angeschrieben haben. Der Lehrer sagte kein Wort, löschte auch die Schrift nicht aus, sondern schrieb dahinter, das Wort: Treiber.

<h2 style="text-align: center;">Junius Brachmonat</h2>			Mondlauf und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.		Unterg. des Monds.	
für Römisch-Katholische.		für Protestanten.			St. M.	U. M.	U. M.	U. M.
Donn.	1	Juvenius	Nicodemus		15 47	11 57	0 11	
Freit.	2	Marcellinus	Marfilus		15 49	0 58	0 35	
Samst.	3	Clotildis <i>Fast.</i>	Erasmus	warm	15 50	1 59	0 59	
23) Wer mich liebt z. Joh. 14.			Joh. 14, 23—31.					
Sonnt.	4	Pfingsten	Pfingsten		15 52	3 0	1 23	
Mont.	5	Pfingstmont. Bonif.	Pfingstmont.		15 53	4 2	1 48	
Dienst.	6	Claudius, B.	Benignus		15 55	5 4	2 17	
Mittw.	7	Wronf Robertus	Donat. Herrm.		15 56	6 5	2 50	
Donn.	8	Medardus, B.	Medardus		15 57	7 4	3 28	
Freit.	9	† Felicianus, M.	Gerhard		15 58	7 59	4 13	
Samst.	10	† Margaretha	Onophrion		16 0	8 49	5 5	
24) Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28.			Joh. 3, 1—15.					
Sonnt.	11	1. Dreifaltigkeit	Trinitatis		16 0	9 32	6 5	
Mont.	12	Onophrion, Einf.	Blandida		16 1	10 10	7 11	
Dienst.	13	Anton v. Padua	Anton v. Pad.		16 2	10 44	8 20	
Mittw.	14	Basilus, B.	Hellens		16 2	11 15	9 32	
Donn.	15	Kronlechnam	Vitus, Modest.		16 3	11 44	10 45	
Freit.	16	Franziscus Regis	Justinus		16 3	—	11 59	
Samst.	17	Avitus, A.	Volkmar		16 3	0 13	1 14	
25) Vom großen Gastmahl. Luk. 14.			Luk. 14, 19—31.					
Sonnt.	18	2. Marc und Marc.	1. Josaphat		16 4	0 43	2 29	
Mont.	19	Gervasius, Protas.	Gervasius		16 4	1 16	3 43	
Dienst.	20	Sylverius, B.	3. Regina		16 4	1 54	4 54	
Mittw.	21	Aloisius v. Gonzag.	Hoseas		16 5	2 38	6 1	
Donn.	22	Paulinus, B.	Achatius		16 5	3 28	7 1	
Freit.	23	Serz-Jesu-Fest	Basilus		16 4	4 23	7 54	
Samst.	24	Johann der Täufer	Joh. d. Täufer		16 4	5 23	8 38	
26) Vom verlorenen Schaf. Luk. 15.			Luk. 14, 16—24.					
Sonnt.	25	3. Wilhelm, A.	2. Sidonia		16 3	6 27	9 15	
Mont.	26	Johann, Paul	Johann, Paul		16 3	7 34	9 46	
Dienst.	27	Crescentius, B.	7 Schläfer		16 3	8 40	10 14	
Mittw.	28	Trenaus, B.	Lea		16 2	9 43	10 39	
Donn.	29	Peter und Paul	Peter, Paul		16 2	10 45	11 3	
Freit.	30	Pauli Gedächtniß	Siegfried		16 1	11 47	11 26	

* Weil sich das Fest Petri und Pauli auf den Sonntag verlegt, so verlegt sich auch der Fasttag auf den Samstag.

Sonnen-
aufgang.
Den 4. um 4 U. 2 M.
Den 11. um 3 U. 59 M.
Den 18. um 3 U. 59 M.
Den 25. um 4 U. 1 M.

Sonnen-
Unterg.
Den 4. um 7 U. 54 M.
Den 11. um 7 U. 59 M.
Den 18. um 8 U. 3 M.
Den 25. um 8 U. 4 M.

☉ Die Sonne tritt aus den
Zwillingen in den Krebs den 21.,
um 10 Uhr 54 Min. Morgens. —
Sommers Anfang, Langster Tag.

Mondsviertel und

Erstes Viertel den 1.,
um 8 Uhr 31 Min. Morgs.
— Schöne Tage mit Ge-
wittern.

Vollmond den 9., um
9 Uhr 50 Min. Morgens. —
Schön und fruchtbar.



mithmaßl. Bitterung.

Letztes Viertel den 16.,
um 0 Uhr 2 Min. Abends.
— Heiß mit Gewittern.

Neumond den 23., um
8 Uhr 7 Min. Morgens.
— Lieblich mit Donner.

Feld- und Gartenarbeiten im Juni.

In diesem Monate muß man auf die Immen Acht geben, weil sie stark schwärmen. Man steckt Bohnen, säet Winterrettig, Salat, Endivie und Spinat. Man verlegt Kohl, Blautohl, Zellerie, Salat, u. Zwiebeln, wenn ihre Stengel vertrocknen, werden ausgekommen. Man sammelt Samen von Spinat, Kresse, Frühlühl, Früberbsen, u. Man schneidet von den

Zweiggäben die unnützen Wasserchosse, oculirt das Steinobst des Abends an einem trüben Tage.

In der Hauswirthschaft ist genau darauf Acht zu geben, daß das Vieh durch häufige Vorwerfung des grünen Futters, besonders des Klee's, nicht überfüttert werde. Wenig und oft ist die geüblichste Fütterung und erhält den Appetit. Es sind auch nunmehr die Scheunen zu räumen, und zum Auslüften täglich offen zu halten. Den Strohvorrath bringt man in trodrene Schobet oder in's Freie.

Geschichtskalender.

Den 16. Juni 986, Tod Hugo's des Großen, Grafen von Paris.

Hugo, genannt der Große, sei es wegen seiner großen Statur, sei es wegen seiner großen Besitzungen, war der Entel des berühmten Robert des Starken, Grafen von Anjou, und der Sohn Robert's, Grafen von Paris, der die Krone von Frankreich dem schwachen König Carl dem Einfältigen streitig machte und sie auch ein Jahr lang trug. Hugo der Große zeugte Hugo Capet, den Stifter des dritten Königsstammes in Frankreich. Ein Königssohn, Königsvater, Oheim, Neffe, Schwager von Königin, übte Jener die königliche Gewalt, ohne je den Königsstiel zu tragen. Er war der mächtigste Mann zwischen der Seine und der Loire, und da die Nation geneigt war, den germanischen Einfluß der Nachkommen Karls des Großen in Frankreich zu tilgen, und dieselben über den Rhein zu treiben, half er thätig dazu.

Nach dem Tode seines in der Schlacht von Soissons gebliebenen Vaters, schlug Hugo das Anerbieten der Partei aus, die ihn auf den Thron erheben wollte, und setzte den Herzog von Burgund Rudolph darauf; er half ihm auch später denselben behaupten. Nachdem Rudolph gestorben, und Ludwig d'Outremer (über der See her) sein väterliches Erbe wieder erobert hatte, spielte er gegen diesen die nemliche Rolle, welche Gudo, Robert und Rudolph gegen Carl den Einfältigen gespielt hatten.

Der Tod Ludwigs d'Outremer schien abermals Hugo dem Großen den Weg zum Thron eröffnet zu haben; aber mit einer bewunderungswürdigen Klugheit begnügte er sich, denselben dem ältesten seiner drei Söhne zuzubereiten. Wechselfeinde der Widersacher und die Stütze Lothars II, vergrößerte er sein Herrschaftthum von Frankreich mit der Burgund und

der Aquitaine. Er starb, und die carlovingische Dynastie erlosch nach und nach unter Lothar II und Ludwig V. Da kam Hugo Capet zur gelegenen Zeit, das einzuernten was sein Vater gesäet hatte.

Ein Wilddieb, welcher bei abscheulichem Regenwetter, um nach Hause zu gehen, den Weg über den Zobtenberg in Schlesien genommen hatte, entschuldigte sich vor Gericht mit seltener Naivetät, und begründete seinen originellen Spaziergang über dem Zobtenberg bei Nacht, Sturm und Regen mit der Erklärung: „Sehen Sie, Herr Präsident, ich bin Naturfreund; als ich nun so im Busche gehe, stolperte ich und fiel über etwas. Wie ich greife, kommt mir ein Gewehr in die Hand. Ich sehe mir das Büchsel an und denke so, na wer mag das Ding verloren haben? und auf einmal geht's los und ein Nebelsturz purzelt hin. Ich war sehr erschrocken und da saß mich der Förster und sagt, ich wäre ein Wilddieb. Sehen Sie, Herr Gerichtshof, das kann doch Niemand sagen, und weil mich der Förster nicht geben ließ, so habe ich mich gewehrt.“ Der unschuldige biedere Naturfreund wurde trotzdem zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Ein Stuger wurde von einer Dame gefragt, ob er, wenn sie stürbe, wohl ihrer Leiche folgen würde. „Mit dem größten Vergnügen!“ antwortete er.

Julius

Heumonat

für Römisch-Katholische.		für Protestanten.		Wochentag und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.		Unterg. des Monds.		
						U.	M.	U.	M.	
Samst.	1 Theobald, Einf.	Theobald			16	1	0	48	11	51
27) Vom großen Fischfang Petri. Luk. 8.		Luk. 15 1-10								
Sonnt.	2 Maria Selmsch.	M. Heimi.		schön	15	59	1	49	—	—
Mont.	3 Anatolius, B.	Rebecca		trüb	15	59	2	50	0	18
Dienst.	4 Ulrich, B.	Ulrich		Donner	15	58	3	51	0	49
Mittw.	5 Zoe, M.	Demetrius		Gewitter	15	56	4	51	1	25
Donn.	6 Goar, C.	Cornelius		Wolken	15	55	5	48	2	7
Freit.	7 Petrus Forrer.	Billibald		Regen	15	54	6	41	2	56
Samst.	8 Elisabetha, Kgn.	Kilian			15	53	7	28	3	53
28) Pfaffen Gerechtigkeit. Matth. 8.		Luk. 6 36-42								
Sonnt.	9 Zenon, M.	Enrillus		windig	15	51	8	9	4	57
Mont.	10 Rufina, S. M.	Engelhard		wolfig	15	50	8	45	6	7
Dienst.	11 Pius, P. M.	Fintanus		hell	15	48	9	18	7	20
Mittw.	12 Johann Gualbert	Christoph		schön	15	46	9	49	8	35
Donn.	13 Anacleus, B. M.	Margaretha		Erdb.	15	44	10	18	9	50
Freit.	14 Bonaventura, B.	Heinrich		heiß	15	43	10	48	11	4
Samst.	15 Heinrich, K.	Blithard		Erdb.	15	41	11	20	0	19
29) Vermehrung der Brode. Mark. 8.		Luk. 8 1-11								
Sonnt.	16 6 Scapulier-Fest	5 Justine		Erdb.	15	39	11	55	1	33
Mont.	17 Alerius, Bef.	Alerius		Erdb.	15	37	—	—	2	44
Dienst.	18 Fridericus, B.	8 Adolph		heiter	15	35	0	35	3	51
Mittw.	19 Vincenz von Paulo	Rufinus		schön	15	33	1	21	4	53
Donn.	20 Margaretha, S.	Elias		Donner	15	31	2	13	5	47
Freit.	21 Victor, M.	Victor		schön	15	28	3	12	6	33
Samst.	22 Magdalena	Magdalena		Erdb.	15	26	4	15	7	12
30) Von den falschen Propheten. Matth. 7.		Matth. 5 20-26								
Sonnt.	23 7. Theobald, M.	6 Apollinar		Donner	15	24	5	19	7	46
Mont.	24 Christina, S. M.	Christina		Regen	15	22	6	24	8	15
Dienst.	25 Jacob Christoph	Jacob, Christ.		schwül	15	19	7	28	8	42
Mittw.	26 Anna, Mutter Maria	Anna		heiter	15	16	8	31	9	7
Donn.	27 Pantaleon, M.	Pantaleon		schön	15	14	9	33	9	31
Freit.	28 Nazarius, M.	Pantaleon		Erdb.	15	12	10	34	9	55
Samst.	29 Martha, S.	Beatrix		Wolken	15	9	11	35	10	21
31) Vom ungerechten Haushalter. Luk. 16.		Mark. 8 1-11								
Sonnt.	30 8. Abdon, M.	7 Samson		Regen	15	6	0	36	10	50
Mont.	31 Ignatius v. Loyola	Germanus		heiß	15	3	1	57	11	22

Den 2. um 4 U. 4 M. Den 2. um 8 U. 15 M.
 Den 9. um 4 U. 16 M. Den 9. um 8 U. 16 M.
 Den 16. um 4 U. 16 M. Den 16. um 7 U. 53 M.
 Den 23. um 4 U. 21 M. Den 23. um 7 U. 48 M.
 Den 30. um 4 U. 33 M. Den 30. um 7 U. 39 M.

Die Sonne tritt am 22. um 9 Uhr 50 Minuten Abend.

Mondsviertel und

Erstes Viertel den 1.,
um 1 Uhr 50 Min. Morgens.
— Schön mit Donner.

Vollmond den 8., um 8
Uhr 36 Min. Abends.
Gewitterwolken.

Letztes Viertel den 15.,



Feld- und Gartenarbeiten im Juli.

Man sammelt die zeitigen Samen, versetzt Salat, nimmt die Zwiebeln aus, steckt die letzten Bohnen, die sogenannten Einmach-Bohnen, für den Winter. Man sät für den Frühling Winterzwiebeln, Wintersalat, Winterohst, Spinat. Der Salat und der Endi-

wie werden gebunden, der Zellerie gebäufelt. Man oculirt auch Morgens und Abends an trüben Tagen. Wegen faulenden Wassers und starker Hitze sind jetzt die Hühner, besonders die von später Brut, dem Pips sehr ausgesetzt, welchem Uebel aber durch reinliche Wartung, durch Ausreiben des Pipses, und mit Ameisenfraß zuvorzukommen ist.

Geschichtskalender.

Den 18. Juli im Jahr 387 vor Christi Geburt, Schlacht von Allia und Einnahme Roms durch die Gallier.

Die beiden Armeen, der Gallier und der Römer, stießen aufeinander an den Ufern der Allia, eine halbe Meile von Rom. Die Römer, an Zahl den Feinden unterlegen, dehnten ihre Flügel aus, um nicht überflügelt zu werden, dadurch aber schwächten sie ihr Centrum zu sehr. Die Gallier, die es gemacht geworden, fielen mit Furie über die Cohorten des Centrums her, stießen es ein, und warfen sich über die Flügel, die durch diese eingebrochene Lücke entblößt und von einander getrennt waren. Der Schweden allein besiegte die Römer, die ohne Schwertschlag die Flucht ergriffen und nach Veja flohen, ankam nach Rom zu eilen, wo sie doch eine nähere Zuflucht gehabt hätten.

Brennus, der Anführer der Gallier, über seinen Sieg erstaunt, rückte nur langsam gegen Rom, stets einen Hinterhalt befürchtend, und zog erst am vierten Tag in die Stadt ein, die er verlassen fand: die jungen Männer hatten sich auf das Capitol zurückgezogen; die übrigen Einwohner in die benachbarten Städte sich geflüchtet; nur einige Greise, die den Tod nicht scheuten, erwarteten ihn in stolzer Haltung auf ihren Curulstühlen, die einen in ihrem priesterlichen Ornate, die andern im Consulargewande, einige sogar im Triumpfmantel. Dieser majestätische Anblick setzte die Barbaren in Verwunderung und ließ sie ihnen Ehrfurcht ein. Da aber erkrachte sich ein Gallier mit der Hand über den Bart eines dieser ehrwürdigen Greise zu fassen: dieser war Papirius. Der stolze Römer strafte die Frechheit des Galliers, indem er ihm mit seinem Commandostab einen Schlag aufs Haupt gab. Sogleich wird Papirius niedergebunden, und die andern Greise nach ihm. Rom wird ganz der Blindung und dem Brande preisgegeben. Das Capitol allein blieb unerstiegen: die Gallier begnügten sich mit der Einschließung desselben. In einer Nacht

jedoch wagten sie einen Sturm; die Gänse aber, die zur Ehre Juno's dort aufbewahrt waren, schnatterten so gewaltig daß Manlius, von ihrem Geschrei erweckt, die Feinde vom hohen Felsen herab schleuderte.

Ein Arzt verordnete einem Patienten, der sich erkältet hatte, eine sehr starke Dosis Salpeter. Darauf verfiel der Kranke in einen so großen Schweiß, daß er den andern Tag in seinem Bette ertrunken gefunden wurde.

Der verzweifelte Gast.

Ein Knabe ist bei einem Obersten, der die Gewohnheit hatte, seinen Gästen stark zum Essen zuzusprechen und das in barschem Tone, zu Tisch. Sein Nachbar erzählt ihm während des Essens Schaudergeschichten von der Wildheit des Obersten, und wie ihn namentlich das außer sich bringe, wenn seine Gäste auf seinen Zuspruch nicht essen. Er habe schon Viele erschossen, die nicht genug gegessen haben. Der Knabe ist ungeheuer und immer mit neuer Kraft, so oft ihn der Oberst anberrschet: „Kleiner, noch ein Stück Braten, noch ein Stück Kuchen.“ Endlich aber entgegen er weinend: „Jetzt wiessen Sie zu, Herr Oberst! — jetzt kann i nimmer!“

Der Kutscher eines Reisenden trat, als dieser bei Tische saß, in das Gastzimmer und sagte: „Inädiger Herr, die Pferde haben sefressen; find Sie och damit fertig, so kann et weiter sehen!“

August			Augustmonat			Mondslauf und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.		Unterg. des Monds.	
für Römisch-Katholische.			für Protestanten.					U	M	U	M
Dienst.	1	Petri Kettenfeier	Petri Kettenf.	Wolken	☁	15	1	2	37	—	—
Mittw.	2	Stephan, B.	Stephan	heiß	☀	14	58	3	35	0	45
Donn.	3	Stephan Erfind.	Weyprecht	Gewitter	☁	14	55	4	29	0	38
Freit.	4	Dominicus, Bek.	Verlabea	Wind	☁	14	53	5	18	1	38
Samst.	5	Maria Schnee	Döswald	schön	☀	14	49	6	3	2	39
32) Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19.			Matth. 7, 15 — 23.								
Sonnt.	6	Verklär. Christi	Sixtus	heiter	☀	14	46	6	43	3	47
Mont.	7	Cajetan, Bek.	Afra	☀	☀	14	44	7	18	4	59
Dienst.	8	Cyriacus, M.	Heribert	hell	☀	14	40	7	50	6	15
Mittw.	9	Romanus, M.	Romanus	☀	☀	14	38	8	20	7	32
Donn.	10	Laurentius, M.	Laurentius	windig	☁	14	34	8	51	8	49
Freit.	11	Susanna, S.	Tillemann	heiter	☀	14	31	9	23	10	6
Samst.	12	Clara, S.	Clara	heiter	☀	14	28	9	58	11	22
33) Vom Bärifär und Zöllner. Luk. 18.			Luk. 16, 1 — 9.								
Sonnt.	13	Hippolyt, M.	Hippolyt	☀	☀	14	25	10	37	0	35
Mont.	14	Eusebius	Eusebius	schön	☀	14	22	11	21	1	43
Dienst.	15	Mar. Himmelf.	Maria S.	schön	☀	14	18	—	—	2	46
Mittw.	16	Kochus, Bek.	Jacobeä	heiß	☀	14	15	0	10	3	42
Donn.	17	Hiero	Patientia	Donner	☁	14	12	1	5	4	30
Freit.	18	Helena, Kn.	Rosina	Gewitter	☁	14	9	2	5	5	11
Samst.	19	Donatus, B.	Sebalb	Wolken	☁	14	6	3	8	5	47
34) Vom Taubstummen. Mart. 7.			Luk. 19, 41 — 48								
Sonnt.	20	Bernhard, A.	Bernhard	trüb	☁	14	4	4	12	6	18
Mont.	21	Franziska Chant.	Anastafius	☀	☀	14	1	5	16	6	46
Dienst.	22	Symphorianus, M.	Symphorian	schön	☀	13	58	6	19	7	11
Mittw.	23	Philipp Benitt	Zachäus	☀	☀	13	54	7	21	7	35
Donn.	24	Bartholomäus	Bartholomäus	heiter	☀	13	51	8	23	7	59
Freit.	25	Ludovicus, Kg.	Ludovicus	☀	☀	13	47	9	24	8	24
Samst.	26	Zephirinus, B.	Sara	schön	☀	13	44	10	24	8	51
35) Vom barmherzig. Samaritan. Luk. 10.			Luk. 18, 9 — 14								
Sonnt.	27	Cesarius	Cesarius	Hundst.	☁	13	40	11	24	9	22
Mont.	28	Augustinus, B.	Augustin	☀	☀	13	37	0	23	9	58
Dienst.	29	Joh. Enthauptung	Joh. Enthaupt.	☀	☀	13	34	1	21	10	39
Mittw.	30	Fiacrius, Eins.	Israel	schön	☀	13	30	2	16	11	27
Donn.	31	Raymund Nonnat.	Raphael	lieblich	☀	13	27	3	7	—	—

Sonnens-
Aufgang.
Den 6. um 4 U. 42 M.
Den 13. um 4 U. 52 M.
Den 20. um 5 U. 1 M.
Den 27. um 5 U. 11 M.

Sonnens-
Unterg.
Den 6. um 7 U. 28 M.
Den 13. um 7 U. 17 M.
Den 20. um 7 U. 5 M.
Den 27. um 6 U. 51 M.

☀ Die Sonne tritt aus dem
Föwen in die Jungfrau den 23.
um 4 Uhr 26 Min. Morgens.

Mondsviertel und

Vollmond den 7., um
5 Uhr 38 Min. Morgens. —
Heiter, Wind, Donner.

Letztes Viertel den 13.,
um 9 Uhr 51 Min. Abends.
Schön mit Gewitterwolken.



muthmaßl. Witterung.

Neumond den 21., um
7 Uhr 26 Min. Morgens.
— Abwechselnd schön.

Erstes Viertel den 29.,
um 11 Uhr 56 Min. Morg.
— Meistens schön.

Feld- und Gartenarbeiten im August.

Man säet noch Winterföhl, Wintertraut, Zwiebeln, Spinat, Wintersalat und Kohlpflanzen, die man erst im Frühling versetzt. Was im vorigen Monat gesäet worden, wird an warme Plätze verlegt. Man baut die Brandschaden an den Bäumen aus und bestreicht sie; da, wo man Bäume setzen will, läßt man die Löcher machen und zurichten.

Die Eier, welche in dieser Zeit gesammelt werden, halten sich am längsten. Man legt sie in Häckel, Korn oder Hafer; am besten aber ist es, wenn man sie auf eigens dazu verfertigten Brettern in Löcher stellt, so daß kein Ei das andere berührt. Diese Bretter werden an einem trockenen Orte aufgestellt, der doch der Kälte nicht zu sehr ausgesetzt, auch wider gar strenge Kälte mit Häckel und Heu bedeckt ist.

Geschichtskalender.

Den 15. August 1799, Schlacht von Novi.

General Joubert hatte bei seiner Hochzeitsfeier einen Monat Zeit verloren, und während derselben war Moreau, an dessen Stelle jener treten sollte, auf Befehl des damals regierenden Directoriums zu einer vererblichen Unthätigkeit genöthigt gewesen. Als der General bei der Armee eintraf, war es zu spät; und sein heroischer Entschluß zu siegen oder zu sterben konnte ihm nur noch einen ehrenvollen Tod versichern. Infolge der Zögerungen, hatten Alexandrien und Mantua ihre Thore geöffnet, und da ihre Uebergabe dem Feind erlaubte alle seine Kräfte zu vereinen, rückte Suwarow an der Spitze von etlichen sechzig tausend Oesterreichern und Russen vor. Joubert konnte ihnen kaum vierzig tausend Mann entgegen stellen. Daher wurde in einem Kriegsrathe beschlossen, sich in die Apenninen zurückzuziehen, und dort sich vertheidigungsweise zu halten bis Verstärkung eintreffe. Dies lieh aber der Ungestüm Suwarows nicht zu; am 15. August 1799, ließ er Morgens um fünf Uhr die französische Armee in ihrer Stellung, auf den Anhöhen des Monte-Notondo, bei Novi, heftig angreifen. Gleich beim Anfang des Kampfes wurde Joubert durch eine Flintenkugel ins Herz getroffen, und sterbend rief er noch: „Vorwärts, meine Freunde! vorwärts!“ Moreau übernahm das Commando wieder. Suwarow aber, obwohl er mehrere Fehler beging, siegte durch die Uebermacht. Die Franzosen erhielten wohl einige einzelne Vortheile; von der Anzahl überwältigt, konnten sie den Sieg nicht streitig machen, und am Ende dieses mörderischen Kampfes zogen sie sich zurück gegen die Apenninen, ihren Obergeneral, vier Divisionsgenerale, sieben und dreißig Manonen und vier Fahnen auf dem Schlachtfeld lassend. Der Verlust der Feinde war an Mannschaft dem unfrigen wenigstens gleich. Es lag im Schicksal der damaligen italienischen Armee, immer tapfer, immer unermüd-

lich, immer kampfbereit, und doch immer geschlagen zu sein, weil die Regierung stets in die Kriegsoperationen sich einmischte.

Einem Beamten wurde wegen eines Vergehens sein Abjegungsurtheil vorgelesen. „Das kann vielen Menschen das Leben kosten!“ rief er nach Anhörung desselben. Man verhaftete ihn sofort um Aufschluß über diese bedenkliche Aeußerung zu erhalten. — „Je nun, erklärte er, ich habe vor zwanzig Jahren als Arzt practicirt; da ich nun ohne Amt bin, muß ich die damals aufgegebene Carrière wieder fortsetzen!“

Kaiser Napoleon I sagte zu dem Gouverneur von Sevilla: „Wenn die Stadt sich nicht ergibt, so werde ich sie rasiren lassen,“ worauf der Gouverneur antwortete: „Erlauben Sie mir, dies zu bezweifeln; denn ich glaube nicht, daß Ihre Majestät zu dem Titel: Kaiser von Frankreich und König von Italien noch den des Barbiers von Sevilla werden hinzufügen wollen.“

Ein seit längerer Zeit kränklicher Handwerker sagte zu seiner Frau: Liebes Pieschen, wenn ich sterben sollte, dann mußt Du Dir den Gottlieb heirathen, der versteht das Geschäft. — Ach Gott, lieber Wilhelm, ich habe auch schon daran gedacht, erwiderte treuherzig die betrübte Ehehälfte.

September Herbstmonat

für Römisch-Katholische.

für Protestanten.

		für Römisch-Katholische.		für Protestanten.		Monds- lauf und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge.	Aufgang des Monds.	Unterg. des Monds.
							St. M.	U. M.	U. M.
Freit.	1	Adelyhus, B.	Egid. Berena	schön		13 23	3 53	0 22	
Samst.	2	Stephan, Kg.	Absalon	hell		13 20	4 35	1 25	
36) Von den zehn Ausfägigen. Luf. 17		37) Diene nicht zwei Herren. Matth. 6.		Luf. 10. 23 - 37.					
Sonnt.	3	13. Mansuetus, B.	12. Mansuet.	trüb		13 16	5 12	2 34	
Mont.	4	Rosalia, J.	Moyfes	lieblich		13 13	5 46	3 48	
Dienst.	5	Laurentius-Justin.	Achilles			13 10	6 18	5 6	
Mittw.	6	Zacharias, B.	Magnus			13 6	6 50	6 25	
Donn.	7	Regina, J.	Rinegund	Regen		13 3	7 23	7 44	
Freit.	8	Maria Geburt	Maria Geburt	Regen		12 59	7 58	9 3	
Samst.	9	Gorgenius, M.	Loth	angenehm		12 56	8 36	10 20	
37) Diene nicht zwei Herren. Matth. 6.		Luf. 10. 23 - 37.							
Sonnt.	10	14. Namen Maria	13. Sybilla	Wind		12 53	9 19	11 32	
Mont.	11	Protus, M.	Christmann	regnerisch		12 48	10 8	0 38	
Dienst.	12	Bona	Tobias			12 45	11 2	1 37	
Mittw.	13	Maternus, B.	Maternus	schön		12 41	—	2 28	
Donn.	14	Kreuz-Erhöhung	Kreuz-Erhöh.	Sonnen- schein		12 38	0	3 11	
Freit.	15	Nicodemus, M.	Nicodemus			12 34	1	3 48	
Samst.	16	Cornel. u. Cyprian.	Eugenius	hell		12 31	2	4 20	
38) Vom Lobden zu Nam. Luf. 7.		Luf. 17, 11 - 19							
Sonnt.	17	15. Franz. Bund.	14. Lambert.	heiter		12 27	3 7	4 48	
Mont.	18	Richardis, Kfn.	Richardis	nebelig		12 24	4 10	5 13	
Dienst.	19	Jannarius, M.	Ether			12 20	5 12	5 38	
Mittw.	20	Fronf. Eustachius	Quat. Justus	trüb		12 16	6 14	6 4	
Donn.	21	Matthäus, Ev.	Matthäus			12 13	7 15	6 29	
Freit.	22	Mauritius, M.	Mauritius	Regen		12 9	8 16	6 55	
Samst.	23	Linus, B. M.	Didymus			12 6	9 16	7 24	
39) Vom Wasserfächtigen. Luf. 14.		Matth. 6, 24 - 34.							
Sonnt.	24	16. Maria d. Gna.	15. Robert	Gewitter- wolken		12 2	10 15	7 57	
Mont.	25	Firminus, B.	Cleophas			11 59	11 12	8 36	
Dienst.	26	Justina, J. M.	Cyprian	hell		11 56	0 7	9 20	
Mittw.	27	Cosmas u. Damian.	Cos. u. Dam.	schön		11 51	0 59	10 11	
Donn.	28	Wenceslaus, M.	Wenceslaus			11 48	1 46	11 9	
Freit.	29	Michael, Erzeng.	Michael	lieblich		11 44	2 28	—	
Samst.	30	Hieronymus, B. t.	Hieronymus	schön		11 41	3 6	0 14	

Sonnens-
Aufgang.
Den 3. um 5 U. 21 M.
Den 10. um 5 U. 30 M.
Den 17. um 5 U. 41 M.
Den 24. um 5 U. 51 M.

Sonnens-
Unterg.
Den 3. um 6 U. 37 M.
Den 10. um 6 U. 23 M.
Den 17. um 6 U. 8 M.
Den 24. um 5 U. 53 M.

Die Sonne tritt aus der Jungfrau in die Waage, den 23. um 1 Uhr 9 Min. Morgens. — Herbsts Tag- und Nachtgleiche.

Mondsviertel und

Vollmond den 5., um
9 Uhr 18 Min. Abends. —
Regnerisches Wetter.

Letztes Viertel den 12.,
um 5 Uhr 7 Min. Morg.
— Schönes Wetter.



muthmaßl. Witterung.

Neumond den 19., um
10 Uhr 55 Min. Abends.
— Gewitterwolken.

Erstes Viertel den 28.,
um 2 Uhr 56 Min. Morg.
— Angenehmes Wetter.

Gartenarbeiten im Herbstmonat.

Man fährt fort im Küchen-Garten zu säen: Spinat, Zwiebeln, gelbe Rüben, Rettig, Petersilien, Salat, Kresse, fekt Erbsen: alles an warme Plätze; verseht auch an warme Derter das vorher Gesäete, und zwar den Salat enge, weil im Winter viel daran v rdirbt, und das Uebrige im Frühling umgekehrt wird. Winterendivie wird gebunden, abgesehritten, und die Wurzel stehen gelassen, welche wieder frische Klätter treibt. Das Obst muß trocken abgenommen werden, wenn man es aufbehalten will; man muß es aber nicht eber in den Keller thun, bis die Kälte anbricht. Um die

Bäume legt man verwesenen Schweindung mit guter Erde vermischt, auch ausgelaugte Asche oder Kuh. Man pflanzt Schnittlinge von Johannis- oder Stachelbeeren; beschneidet das Steinobst und verseht es.

Bei Räumung der Brunnen ist die Vorsicht nicht aus der Acht zu lassen, daß solche vorher recht ausdünsten, ebe man einen Menschen binunter schickt. Wenn ein hinuntergelassenes Licht nicht verlöschet, so ist dies ein Zeichen, daß die Ausdünstung verschwunden ist. Wachholderbeeren werden jetzt abgeloßt und eingesammelt. Hübner- und Taubenhäuser werden gereinigt, und der Mist mit untermengter Asche aufs Feld oder auf Grasplätze und Wiesen gebracht.

Geschichtskalender.

Den 12. September 1714, Einnahme von Barcelona durch den Marschall Berwick.

Nach dem Utrechter Frieden war Philipp V noch nicht Meister von ganz Spanien: er hatte noch Catalonien und die Inseln Majorca und Jveica zu unterweisen. Diejenigen, welche in dieser Provinz den meisten Einfluß hatten, schmeichelten sich, unter dem Schutze des kaisers und der Engländer aus derselben eine Republik zu bilden, welche zu erobern der König von Spanien zu schwach wäre. Sie bewährten bei dieser Gelegenheit das Urtheil, das schon im Alterthum Tacitus über sie ausgesprochen hatte: „Eine muthvolle Nation, sagt er, die das Leben für nichts hält, wenn es nicht zum Kampfe verwendet wird.“

Ein französisches Geschwader blockirte den Hafen von Barcelona, und Marschall von Berwick belagerte die Stadt auf der Landseite. Barcelona zählte auf die Hilfe Englands und des kaisers; diese blieben aber aus. Der Widerstand der Belagerten war nichtsdestoweniger hartnäckig; sie vertheidigten sich mit einem vom Fanatismus gesteigerten Muthe. Die Priester, die Mönche kämpften auf den eingeschossenen Wällen als wenn es einen Religionskrieg gälte. Ein Freischiwindel machte sie taub gegen die zuvorkommenden Anträge ihres Herrn. Endlich, als nach einer elfmonatlangen Belagerung die Belagerten in die Stadt gedrungen waren, kämpften die Belagerten noch von Straße zu Straße, und in die Neustadt zurückgezogen, während die Altstadt schon besetzt war, verlangten sie die Beibehaltung aller ihrer Privilegien in der von ihnen vorgeschlagenen Kapitulation. Sie erhielten nur freies Leben und Gut. Von allen den Mönchen welche das Volk aufgewiegelt und gegen ihren König

gekämpft hatten, wurden nur sechzig bestraft, und zwar nur auf die Galeeren.

Nun blieb Philipp V nur noch übrig, die Majorcaner zu unterwerfen, was am darauf folgenden Jahre geschah.

Der General Desaix hatte das, dem Anschein nach, so schwere Mittel gefunden, die Soldaten an Entbehrung zu gewöhnen; er versagte sich nämlich selbst Alles was diese nicht auch haben konnten. In der schlimmsten Zeit war Commisbrod und Wasser seine einzige Nahrung. Da versuchten einige Kriegskommissäre sich seine Gunst dadurch zu erwerben, daß sie ihm seine Weine und besseres Brod schickten als dasjenige, was seine Truppen erhielten. Desaix nahm das Geschenk mit Höflichkeit an, ließ es aber sogleich unter die Kranken in den Spitalern vertheilen. Durch dergleichen Tugde hatte er sich die höchste Liebe und Achtung erworben.

In der Ferne gleichen die Frauenzimmer den Brillanten, in der Nähe höchstens den Rosetten, sagte zu einem netten Judenmädchen ein ziemlich fader Herr. — Kann wohl sein, entgegnete dasselbe, ergeht es uns doch mit den Herren nicht besser: von weitem kommen sie uns so fein wie Saffian vor, und in der Nähe sind sie ungegerbtes Schaffleder.

Mondviertel und

Vollmond den 4., um
10 Uhr 41 Min. Abends. —
Schönes Herbstwetter.

Letztes Viertel den 11.,
um 3 Uhr 31 Min. Abends.
— Heiter und Reif.



muthmaßl. Bitterung.

Neumond den 19., um
4 Uhr 37 Min. Abends. —
Meistens schön und hell.

Erstes Viertel den 27.,
um 3 Uhr 59 Min. Abends.
— Nebel und Schneeflocken.

Gartenarbeiten im Weinmonat.

Am Anfange dieses Monats werden die Krautfestlinge, drei zulammen, gefest, und das Herzblatt in die Erde gethan. Kohlgewächse und Wurzelwert werden theils eingeschlagen, theils verfest; Bäume werden vom Moos und durren Reifern gesäubert; junge Bäume in Löcher verfest, die schon einige Wochen vorher gemacht worden sind; die Krone wird erst im Frühjahr gestützt: alle Bäume gebunden.

Zum künftigen Gebrauche der Hauswirthschaft setze man einen hinlänglichen Vorrath von allerhand Kohl, Wintersalat, Wurzelwert, ic. in einen Keller oder helles Gewölbe in Sand ein. Das späte Lagerobst wird abgenommen, bei trockenem Wetter bleibt es des Nachts unter den Bäumen liegen und schwitst; gegen Mittag aber sucht man das beste aus, trodnet es wohl ab, und legt es auf der Stelle in Kässer ein. Das geringere wird getrodnet oder verkauft.

Geschichtskalender.

Den 21. Oktober 1796, dritte Zerstückelung Polens.

Ein Zwischenraum von ein und zwanzig Jahren war zwischen der ersten und der zweiten Zerstückelung Polens abgelaufen (1772 bis 1793): die dritte kam schneller nach. Die Einnahme von Warschau hatte zum gänzlichen Untergang der Conföderirten das Signal gegeben: um sie und die Republik war's geschehen. Catharina befahl dem Stanislaus, sich nach Grodno zu begeben, und der schwache Fürst abdicirte am 25. November 1795 in die Hände der Kaiserin. Die Theilung der letzten Provinzen Polens wurde erst im darauf folgenden October vollzogen. Rußland erhielt den Ueberrest Litbauens bis zum Niemen und bis zu den Grenzen der Palatinate von Brzesc und Novogrodel, ferner einen großen Theil von Samogitien; man bestätigte seine eigenmächtige Besitznahme des Herzogthums Curland und Semigallien; man sprach ihm noch zu Fragmente vom Lande Gelm und den Rest von Volhynien: in allem beiläufig zweitausend Quadratmeilen Landes. Oesterreich bekam das Palatinat Cracau fast ganz, die Palatinate Sandomir und Lublin, einige Fragmente von andern Palatinaten, ungefähr achthundert vierunddreißig Quadratmeilen. Preußen erhielt den auf dem rechten Ufer des Bug gelegenen Theil von Mazowien und Podlachien; in Lithuanien einen Theil der Provinzen Troki und Samogitien diesseits des Niemens; endlich einen Distrikt von Klein-Polen, etwa tausend Quadratmeilen. So verichwand einer der ehemaligen wichtigsten Staaten Europa's, von drei Mächten unter sich getheilt, welche er zu verschiedenen Zeiten erobert oder beschützt hatte. Der Untergang desselben war für Rußland und Preußen eine Freveltthat, für Oesterreich und Frankreich ein Fesler.

In einer Gesellschaft stellte Jemand die Behauptung auf, daß so viel Wein wüchse, daß auf jeden Menschen durchschnittlich eine halbe Flasche käme. — Da möchte ich wohl den Kerl wissen, der mir meine Halbe alle Tage ausfüllt! rief der Bediente des Hauses, der gerade zugegen war.

Eine amerikanische Zeitung erzählt, der Besitzer eines Landgutes habe zwölf seiner Leute auf dem Boden liegen gefunden, und dem Faulsten einen Dollar zu geben versprochen. Als bald sprangen eils auf und machten Anspruch auf die Belohnung, indem jeder sich für den faulsten Menschen erklärte. Der Gutbesitzer gab indeß den Dollar dem Zwölften, der ganz gemächlich liegen geblieben war, und als der Lohn ihm geboten wurde, den Geber gähnend eruchte, er möchte ihm doch den Dollar in die Tasche stecken.

Ein Ungar war auf dem Wege der Genesung; der Doktor sagte ihm: „Fahren Sie nur mit dem Recepte fort, so werden sie ganz gesund. Der Ungar nahm das Recept, und fuhr damit nach Presburg; dort ließ er wieder einen Doktor holen — dieser las das Recept von Wien, und sagte: Ich weiß kein besseres Recept, fahren Sie mit diesem nur fort.“ Der Ungar fuhr nach Pesth, und so fort bis nach Ketskemet, seinem Wohnort, wo ihm sein Doktor das: „Fahren Sie fort“ erklärte.

November Wintermonat

für Römisch-Katholische.

für Protestanten.

Monds-
lauf
und
muthmaßliche
Witterung.

Tages-
länge.

Aufgang
des
Monds.

Unterg.
des
Monds.

Mittw.	1	Aller Heiligen	Aller Heil.	Nebel		9 51	3 45	4 3	
Donn.	2	Aller Seelen	Aller Seelen	(Erdb.)		9 49	4 20	5 23	
Freit.	3	Hubert, B.	Theophilus			9 45	5 0	6 42	
Samst.	4	Carolus Borrom.	Reinhard	hell		9 42	5 46	7 58	
45) Vom Zinsgrofchen. Matth. 22.		Joh. 4, 47-54.							
Sonnt.	5	22. Zacharias	21. Malach.	kalt		9 39	6 39	9 8	
Mont.	6	Leonhard, C.	Leonhard	hell		9 35	7 38	10 11	
Dienst.	7	Florentius, B.	B. Nepomuk	Nebel		9 33	8 41	11 4	
Mittw.	8	4 gef. Märtyrer	Henoch	Regen		9 29	9 45	11 47	
Donn.	9	Theodor, M.	Theodor	Schnee		9 27	10 50	0 23	
Freit.	10	Tryphonius, M.	Vhilibert	(Erdb.)		9 24	11 54	0 54	
Samst.	11	Martinus, B.	Martin	trüb		9 20	—	1 22	
46) Von des Obristen Tochter. Matth. 9.		Matth. 18, 23-35.							
Sonnt.	12	23. Kirchweihfest	22. Cunibert	Reif		9 18	0 57	1 48	
Mont.	13	Stan'slaus Kofka	Briccius	angenehm		9 15	1 58	2 12	
Dienst.	14	Beneranda, J.	Theodosius	geling		9 12	2 59	2 36	
Mittw.	15	Gertrud, Leopold	Leopold	(Erdb.)		9 9	4 0	3 2	
Donn.	16	Eucherius, B.	Dthmar	Sonnen- schein		9 7	5 1	3 30	
Freit.	17	Gregor. Thaum.	Berthold			9 4	6 1	4 1	
Samst.	18	Odo, A.	Christian			9 1	7 1	4 36	
47) Vom Senferklein. Matth. 13.		Matth. 22, 15-22							
Sonnt.	19	24. Elisabeth v. U.	23. Elisabeth	veränder- lich		8 58	7 58	5 16	
Mont.	20	Felix v. Valois	Johanna			8 55	8 51	6 2	
Dienst.	21	Maria Opferung	Mar. Dpfer.	Wind		8 53	9 40	6 54	
Mittw.	22	Cäcilia, J. M.	Cäcilia	(Erdb.)		8 51	10 25	7 53	
Donn.	23	Clemenz, B.	Clemenz	Wind		8 49	11 5	8 57	
Freit.	24	Chryfogon, M.	Christiana	Regen		8 4	11 40	10 4	
Samst.	25	Catharina, J.	Catharina	Reif		8 44	0 12	11 14	
48) B. Ornel der Verwünschung. Matth. 24.		Matth. 9, 18-26.							
Sonnt.	26	25. Petrus, B. M.	24. Conrad			8 41	0 42	—	
Mont.	27	Columbanus.	Agricola	Regen		8 40	1 11	0 26	
Dienst.	28	Sostenes, M.	Günther	stürmisch		8 38	1 42	1 40	
Mittw.	29	Saturninus, B.	Quirinus	Schnee		8 35	2 15	2 56	
Donn.	30	Andreas, Ap.	Andreas	(Erdb.)		8 34	2 52	4 13	

Sonnenaufg.
Den 5 um 6 U. 54 M.
Den 12 um 7 U. 5 M.
Den 19 um 7 U. 16 M.
Den 26 um 7 U. 27 M.

Sonnenaufg.
Den 5 um 4 U. 33 M.
Den 12 um 4 U. 23 M.
Den 19 um 4 U. 14 M.
Den 26 um 4 U. 8 M.

Die Sonne tritt aus dem
Scorpion in den Schützen, den 22.
um 6 Uhr 10 Min. Morgens.

Mondsviertel und

Vollmond den 3., um
8 Uhr 12 M. Morgens. —
Weißens schön.

Letztes Viertel den 10.,
um 5 Uhr 55 Min. Morg.
— Gelinde Tage.



muthmaßl. Bitterung.

Neumond den 18., um
11 Uhr 9 Min. Morgens.
— Sehr veränderlich.

Erstes Viertel den 26.,
um 3 Uhr 8 Min. Morg.
— Nebel, Regen, Schnee.

Gartenarbeiten im Wintermonat.

Man setzt Endivie in den Gartenteller, schlägt Kohlrüben, Weisstraub, ic. im Garten ein, und deckt es bei einfallender Kälte zu; bedeckt die Spargel- und Artischock-Länder mit viel langem Dünger; fährt fort gelbe Rüben zu säen, Erbsen zu setzen. Im Baumgarten gräbt man die Erde an den Bäumen um, bringt verwesenen Dung zu den Wurzeln, ohne sie

zu berühren, und deckt im folgenden Monat die Löcher wieder zu.

In diesem Monat legt man neue Miststätten an, auf deren Grund man Schilf, Erbsenstroh, ic. legt, auch dergleichen in die Fäbten des Hofes bringt; diese Grundlage aber, wenn sie nemlich eine Zeitlang durchfault ist, bringt man aus den Fäbten zusammen auf die Miststätte, worauf man frischen Mist darüber schüttet. Ueberhaupt muß der Mist mehr trocken als naß liegen, damit er desto besser faule.

Geschichtskalender.

Den 2. November 1802, Tod Leclercs, französische Generals.

Der Krieg und der Zufall haben das Glück dieses Soldaten gegründet, welcher zu Pontose geboren, Sohn eines gemeinen Mehlhändlers, zum Schwager des Siegers von Italien, des ersten Consuls von Frankreich, sich erhob. Leclerc diente als General-Adjutant in der Armee die Tou'on belagerte; daber seine Befanntschaft mit Bonaparte, dem er über die Alpen folgte. Leclerc leitete den Angriff des Mont-Genis, zeichnete sich aus in den Schlachten am Ancio, von Salo und von Roveredo. In Egypten bat er wenig geklärt; aber nach seiner Zurückkunft, an der Spitze der Grenadiere, welche die widerspenstigen Deputierten aus Saint-Cloud jagten, trug er durch seine Kühnheit viel zur Revolution des achtzehnten Brumaire bei. Zur Belohnung für diese That, gab ihm Bonaparte seine Schwester Pauline zur Ehe. 1804, gab er ihm das Obercommando der Armee, welche durch Spanien zog um Portugal zu unterwerfen. Nach den Friedenstractaten von Luneville und von Amiens, hielt Leclerc um das Obercommando der zur Wiedereroberung Saint-Domingo's bestimmten See-Expedition an, und erhielt es. Man weiß wie unglücklich sie ausgefallen ist. Als Leclerc seine Truppen aus ihren festen Stellungen verdrängt, von einer verheerenden Seuche aufgerieben sah, zog er sich auf die Schildkröteninsel zurück wo der Gram, vereint mit dem ungesunden Klima, seinem Leben ein Ende machte. Er wurde wenig beklagt: in der allgemeinen Meinung war er ein Mann, dessen Verdienst für seine hohe Stellung nicht zureichte. Seine Gemahlin, die ihm kein Kind erzeugt hatte, und nur auf den ausdrücklichen Befehl ihres Bruders ihrem Mann gefolgt war, blieb nicht lang Wittve, und heirathete den Prinzen Camill Borghese.

Ein ungeduldiger Patient klagte seinem Arzte, daß er weder liegen, noch stehen, noch sitzen könne.

— Dann weiß ich nur noch ein Mittel, antwortete mürrisch der Arzt, hängen Sie sich!

— Was gedenkst Du mit deinem Buben anzufangen, fragte ein mit Kinderlegen reichlich versehener Hausvater seinen Nachbarn, dem's auch nicht daran fehlte. — Mein Aeltester ist ein erzgeschiedter Junge, versetzte der Angeredete, der soll mir Bauer werden. Mein Zweiter ist bedeutend dummer, den laß ich studiren! — Aber warum soll denn der Geschiedtere Bauer und der Dummere Student werden? lautete die weitere Frage. — Das hat seinen guten Grund, erwiderte der Andere. — Wenn der Dummere studirt und hinternach ein Amt bekommt, er Arzt oder Advokat, oder dergleichen wird und dumme Streiche macht, so bezahlen andere Leute seine Dummheit; ist aber der Bauer ein dummer Kerl, dann fallen seine Dummheiten ihm in den eigenen Saß. Darum wird mein Geschiedter Bauer.

— Ei, mein Söhnchen, sagte der Anbeter einer jungen Dame zu deren dreijährigem Brüderchen, wovon hast du denn so rotthe Backen. — Von der Bäche, aus der die Schwester alle Tage das Gesicht bestreicht, antwortete der Knabe naß.

Mondsviertel und

Vollmond den 2., um
6 Uhr 54 Min. Abends. —
Heiter, Schnee und Eis.

Letztes Viertel den 10.,
um 0 Uhr 22 Min. Morg.
Dust, Wind und Schnee.



muthmaßl. Bitterung.

Neumond den 18., um
4 Uhr 54 Min. Morgens.
— Meistens heiter.

Erstes Viertel den 25.,
um 0 Uhr 40 Min. Abends.
Heiter und gelind, windig.

Landarbeiten im Christmonat.

Man kann alle Samen säen, welche ohne Schaden die Winterfalte ertragen können, als: Aderbohnen, Erbsen, gelbe Rüben, Petersilien, Rettig, Salat, &c.

Man vertilgt die Raupennester. — Die Gänse und das Federvieh müssen vor Weihnachten reichlich, hernach aber etwas kärglicher gefüttert werden, damit sie zum Eierlegen nicht zu fett werden.

Geschichtskalender.

Den 23. December 857 wird Photius zum Patriarchen von Constantinopel erwählt.

Der erste Gründer des Schisma, welcher die griechische Kirche von der römischen trennt, Photius, wurde zu Constantinopel von Eltern einer alten, hochangesehenen Familie geboren. Mit einem thätigen, unermüdblichen Geist für die Studien wie für den Ehrgeiz begabt, erfüllte er eine wichtige Stelle in der Literatur und in der Kirchengeschichte. Bei seiner Rückkehr von einer Gesandtschaft nach Assyrien, womit ihn der Kaiser Michael beauftragt hatte, erhielt er den Titel Protospatbar, oder Befehlshaber der Garde, nebst dem eines Protosekretärs, welcher ihm den Befehl im geheimen Rath erteilte. Photius befließ sich besonders das Wohlwollen des Bardas, Oheims des Kaisers, zu gewinnen. Letzterer, unwillig über die Standhaftigkeit des Patriarchen Ignaz, relegirte diesen in die Insel Terebinthe. Photius, obwohl kein Geistlicher, wurde zu seinem Nachfolger ernannt, und erhielt deshalb inner sechs Tagen alle Weibungen. Um sich in seinem so widerrechtlich erworbenen Sitze zu behaupten, griff Photius zu den gehässigsten Mitteln; und weil Ignaz zu seiner Entsetzung nicht eingewilligt, und daher seine Wahl als dessen Nachfolger mit Nullität geschlagen war, verfolgte Photius diesen Greis mit der ungerechtesten Strenge; er hinterging den Papst Nicolaus I und seine Legaten, berief ein Concilium, durch welches er den Ignaz absetzen ließ. Als der Papst die Betrügerei dieses Mannes erfuhr, berief er zu Rom ein anderes Concilium, welches den Photius von allen geistlichen Functionen suspendirte, und im Falle er in seinen Irrthümern verbarren sollte, den Kirchenbann über ihn aussprach. Photius antwortete durch ein anderes Concil, welches den Papst excommunicirte. Hierauf richtete er an alle Bischöfe des Morgenlands ein Schreiben, worin er ihnen mit Bitterkeit die angeblichen Irthümer der lateinischen Kirche vorhielt, und sie einlud, sich von derselben zu trennen. So bereitete er das bedauerliche Schisma, das seinen Namen trägt.

Ein Bader beauftragte seinen Gesellen, einem Hausknechte die Ader zu schlagen. Nach einer Stunde kam der Geselle zurück und berichtete: — Herr, ich habe eine Viertelstunde auf die Ader geschlagen, aber es gab kein Blut; da gab mir der Hausknecht eine Maulschelle, und nun kam's mit einem Male, aber kurios, nicht aus seiner Ader, sondern aus meiner Nase.

Ein angesehener, geschickter Arzt war noch in einem Alter von vier und siebenzig Jahren sehr rüstig, und dabel ein ungemein jovialischer Mann. — Wie haben Sie es angefangen, lieber Doktor, fragte ihn Jemand in einer Gesellschaft über Tafel, daß Sie so alt geworden, und so gesund und heiter geblieben sind? — Das will ich Ihnen wohl sagen, versetzte der Doktor: ich habe mir in meinem ganzen Leben kein Recept verschrieben.

Ein junger Lord, ein rechter Einfaltspinsel, der bei einer gewissen Gelegenheit seinen Bedienten vermißte, rief darüber höchst aufgebracht aus: — Wo ist aber mein Schafskopf? — Zwischen ihren Schultern, Mylord, erwiderte ihm eine schalkhafte Lady.

Ein Bauer der regelmäßig in die Stadt zu Markte kam, sah einst die Waisenkinder spazieren führen. — Das weiß der Teufel, sagte er zu einem Nachbarnsmann, ich gehe schon an die zwanzig Jahre in die Stadt, aber die Bälge da werden ihr Lebtag nicht größer; so habe ich sie schon gesehen, wie mein seliger Vater noch lebte!